Erscheint jeden Sonntag.
Abonnementpreis für Aachen
und Burtscheid incl. Bringerlohn
1 Mark vierteljährlich, bei den
Postämtern 9 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Paulus.

Expedition:
Paulushaus, Pontstraße Nr. 56.
Insertionen werden dort ange-
nommen. Die dreispaltige Zeile
zu 1 Sgr. Ankündigungen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Christlich-socials Volksblatt.

Herausgegeben von **Ed. Cronenberg.**

Motto: „Thun Sie viel für die Arbeiter, thun Sie für dieselben Alles, was Sie können, denn die Arbeiter sind es, welche die Religion und die Gesellschaft retten werden.“ **Plus IX.**

Abonnement.

Da mit dem ersten Oktober das letzte Quartal dieses Jahres beginnt, so werden die H. Abonnenten gebeten, die Bestellung gef. recht bald erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Zur Beurtheilung der social-demokratischen Partei.

Worte der Warnung für die Mitglieder des Arbeitervereins zum h. Paulus für Aachen und Burtscheid.

(Fortsetzung.)

I.

Das Programm der social-demokratischen Partei.

In den ersten Versammlungen wurde an die Theilnehmer nachstehendes Programm vertheilt:

„I. Die social-demokratische Arbeiterpartei erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates.

II. Jedes Mitglied der social-demokratischen Arbeiterpartei verpflichtet sich, mit ganzer Kraft einzutreten für folgende Grundsätze:

1) Die heutigen politischen und socialen Zustände sind im höchsten Grade ungerecht und daher mit der größten Energie zu bekämpfen.

2) Der Kampf für die Befreiung der arbeitenden Klassen ist nicht ein Kampf für Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Abschaffung aller Klassenherrschaft.

3) Die ökonomische Abhängigkeit des Arbeiters von dem Kapitalisten bildet die Grundlage der Knechtschaft in jeder Form, und es erstrebt deshalb die social-demokratische Partei unter Abschaffung der jetzigen Produktionsweise (Lohnsystem) durch genossenschaftliche Arbeit den vollen Arbeitsertrag für jeden Arbeiter.

4) Die politische Freiheit ist die unentbehrliche Vorbedingung zur ökonomischen Befreiung der arbeitenden Klassen. Die sociale Frage ist mithin untrennbar von der politischen, ihre Lösung durch diese bedingt und nur möglich im demokratischen Staat.

5) In Erwägung, daß die politische und ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse nur möglich ist, wenn diese gemeinsam und einheitlich den Kampf führt, gibt sich die social-demokratische Arbeiterpartei eine einheitliche Organisation, welche es aber auch jedem Einzelnen ermöglicht, seinen Einfluß für das Wohl der Gesamtheit geltend zu machen.

6) In Erwägung, daß die Befreiung der Arbeit weder eine lokale, noch nationale, sondern eine sociale Aufgabe ist, welche alle Länder, in denen es moderne Gesellschaft gibt,

umfaßt, betrachtet sich die social-demokratische Arbeiterpartei, soweit es die Vereinsgesetze gestatten, als Zweig der Internationalen Arbeiterassociation, sich deren Bestrebungen anschließend.

III. Als die nächsten Forderungen in der Agitation der sozial-demokratischen Arbeiterpartei sind geltend zu machen:

1) Ertheilung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts an alle Männer vom 20. Lebensjahre an, zur Wahl für das Parlament, die Landtage der Einzelstaaten, die Provinzial- und Gemeindevertretungen, wie alle übrigen Vertretungskörper. Den gewählten Vertretern sind genügende Diäten zu gewähren.

2) Einführung der direkten Gesetzgebung (d. h. Vorschlags- und Verwerfungsrecht) durch das Volk.

3) Aufhebung aller Vorrechte des Standes, des Besitzes, der Geburt und der Konfession.

4) Errichtung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.

5) Trennung der Kirche vom Staat, und Trennung der Schule von der Kirche.

6) Obligatorischer Unterricht in Volksschulen und unentgeltlicher Unterricht in allen öffentlichen Bildungsanstalten.

7) Unabhängigkeit der Gerichte, Einführung der Geschworen- und Fachgewerberichte, Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens und unentgeltliche Rechtspflege.

8) Abschaffung aller Preß-, Vereins- und Koalitionsgesetze; Einführung des Normalarbeitstages; Einschränkung der Frauen- und Verbot der Kinderarbeit, Beseitigung der durch die Zucht- und Arbeitshausarbeit den freien Arbeitern geschaffenen Konkurrenz.

9) Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung einer einzigen direkten progressiven Einkommensteuer und Erbschaftsteuer.

10) Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens und Staatskredit für freie Produktivgenossenschaften unter demokratischen Garantien.

Mitarbeiter, Mitkämpfer!

Das „Programm“ der social-demokratischen Arbeiterpartei, in politischer wie in ökonomischer Beziehung das radikalste, verlangt die Befreiung der arbeitenden Klasse aus den Fesseln, in welche bis heute noch die herrschende reaktionäre Staatsgewalt und die „liberale“ Bourgeoisie im Bündniß mit dem Jesuitismus der privilegierten Staatskirchen dieselbe geschlagen hält. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — das Programm der glorreichen Revolution, welche die allgemeinen Menschenrechte proklamirte, ist auch unsere Forderung, die solidarische Forderung der Sozialdemokraten aller Länder. Dieses Programm zu verwirklichen muß die Aufgabe aller Arbeiter sein. Daraus genügt es nicht allein, diesen Bestrebungen der sozial-demokratischen Partei zu hulldigen, sondern jeder Einzelne von Euch, die ge-

sammte Arbeiterklasse ist verpflichtet, in die sozialdemokratische Arbeiterpartei, in die Reihen der unerschrockenen Vorkämpfer für die Rechte des Proletariats einzutreten und in reger Agitation für die Verwirklichung dieses Programms mitzuwirken. — Darum, Mitarbeiter, gleichviel ob ihr als Lohnsklaven des Kapitals bei schwerer Handarbeit Euer Leben kümmerlich fristet, oder ob Ihr bei nicht minder anstrengender Kopf- und Geistesarbeit als Tagelöhner der Bourgeoisie kärglich besoldet werdet, — Proletarier! Euch Alle fordern wir auf, einzutreten in unsere Reihen und mit uns theilzunehmen am Befreiungswerke der Menschheit. Denn nur dann, wenn jeder Einzelne von Euch eintritt in unsere Organisation, und in geschlossenen Reihen theilzunehmen an dem gewaltigen Kampfe für die Befreiung des Arbeiterstandes, wird das Wort zur That, der Gedanke zur Wahrheit werden: „daß die Arbeiter der Fels sind, auf welchen die Kirche der Gegenwart gebaut wird“.

Arbeiter! Nochmals empfehlen wir Euch den Eintritt in die sozialdemokratische Arbeiterpartei, der schon Tausende und Abertausende Eurer Arbeitsbrüder angehören und die in allen Städten Deutschlands Freunde und Mitglieder zählt.

Der geringe Beitrag (monatl. 1 Sgr. = 3 $\frac{1}{2}$ Kr.), der von Euch verlangt wird, und den jedes Mitglied zu entrichten hat, wird lediglich zur Förderung der Agitation verwandt. — Es gibt keine andere Partei in Deutschland, keinen Verein, welchen Namen dieselben führen mögen, der Eure Rechte in gleich entschiedener Weise vertritt, und gestützt auf eine feste einheitliche Organisation, die Interessen des arbeitenden Volkes in Wort und That zu fördern berufen und im Stande ist als die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die Eure Parole, deren Organisation Eure Losung und deren Programm Euer Feldgeschrei sein muß. — Arbeiter! Dieser Partei beizutreten, das Organ derselben, den „Volksstaat“, zu lesen und zu verbreiten, ist Eure Pflicht, Eure Ehre.

Der Ausschuß der sozial-demokratischen Arbeiterpartei. (Hamburg).“

Es fragt sich zunächst, auf welche der aufgestellten Forderungen die Führer der social-demokratischen Partei selbst gegenwärtig das meiste Gewicht legen. Wenn mich nicht alle Beobachtungen trügen, so möchte ich wohl glauben, daß denselben die Verbreitung des „Volksstaat“ am meisten am Herzen liegt. Die Partei wird durch denselben bekannt, die in demselben niedergelegten Ideen über Religion und Sitte, über Eigenthumsvererb und Verwaltung, über Kapital und Arbeit, über Freiheit und Menschenrecht, über Erziehung und Lebensgenuß u. müssen vom Volke immer und immer gelesen werden, bis sie das Herz ergreifen und Wurzel fassen. Der Agitation durch das gesprochene Wort stellen sich von Seiten der Wirthe, welche ihr Lokal herzugeben verweigern, von Seiten der Polizei, welche die Versammlungen mit Argusaugen überwacht und im Auflösen derselben nicht sonderlich skrupulos ist, von Seiten des Publikums endlich, welches nur zum geringsten Theile die Versammlungen besuchen kann, so viele Hindernisse entgegen, daß dieselbe auf die lange Dauer sich als unzureichend erweist und der Partei ein nur kümmerliches Dasein versprechen kann. Diesem Mißstande soll das geschriebene Wort, dessen allgemeine Verbreitung weit leichter ist, abhelfen.

Je mehr die Partei sich räumlich verbreitet, um so schwerer wird es, geeignete Kräfte zur Vertretung der Hauptführer zu gewinnen. Das Band, welches die Parteigenossen zu einem großen Ganzen innig verband, wird mit jedem Gewinn an Terrain immer mehr gelockert und muß in Folge dessen die Thätigkeit erschaffen und Zweck und Existenz der Partei in Frage gestellt werden. Diesen Eventualitäten kann und soll das Vereinsorgan begegnen. Dasselbe soll das Band bilden, durch welches die im ganzen deutschen Reiche zerstreut wohnenden Gesinnungsgenossen in einer Gesinnung und einem Geiste zu einem Streben vereinigt, damit sie mit den Brüdern in aller Herren Länder einen internationalen Bund zu bilden befähigt und geneigt gemacht werden.

Es wirft sich nun die Frage auf, ob eine möglichst große Verbreitung des „Volksstaat“ für die Gesellschaft überhaupt erwünscht sein kann oder nicht. Die Beantwortung dieser Frage hängt offenbar nicht von den Absichten der Partei, welche dessen Verbreitung wünscht, sondern vom Inhalte des Blattes selbst ab. Dieser allein bestimmt die Wirkung und den Erfolg des Parteiorgans. Sehen wir uns demgemäß den Inhalt desselben etwas genauer an.

Wie die sittliche Weltordnung auf der Religion beruht, so ist auch eine Religion ohne den Glauben an eine Gottheit undenkbar. Den Glauben an Gott will der „Volksstaat-Erzähler“, ein wöchentliches Beiblatt des Volksstaates, welches von der Masse des Volkes, und namentlich von den Frauen, Söhnen und Töchtern mehr gelesen wird als das Hauptblatt selbst, aus der Welt schaffen. In Nr. 29 (vom 28. Juni) lese ich wörtlich: „Durch den Glaubensgehorsam an ein überweltliches Wesen tritt ein Volk seine Souveränität an ein Phantom ab, kann es nicht frei und selbstständig, sondern nur das folgsame Opferlamm der von der vorgestellten Gottheit angeblich bestellten Stellvertreter und Autoritätsträger sein und übt so diese Gottheit, gleich, als wenn sie thatsächlich existirte, einen großen, jedoch stets hemmenden Einfluß auf den Gang der Culturgeschichte aus.“ Wo eine solche Lehre Anerkennung findet, da sinkt der Mensch unter das Heidenthum bis nahe zum Thiere hinab. Aber die social-demokratische Partei will eine neue sittliche Weltordnung schaffen und deshalb muß mit den alten Zuständen aufgeräumt werden. Auch über diesen Zweck werden wir an derselben Stelle belehrt: „Erst wenn der Dualismus von Gott und Welt, Uebernatürlichkeit und Natürlichkeit, Himmel und Erde, Seele und Leib, Kirche und Staat, Papst und Kaiser im Volksbewußtsein völlig überwunden, können Einheitlichkeit und Naturgemäßheit, Vernünftigkeit und Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichberechtigung sicher und segensreich ihre Herrschaft aufrichten und ausbreiten.“ Und bei diesem Unterfangen verliert die Welt nichts; denn es machen sich ja — wie wir im Volksstaat lesen können — die Menschen selbst ihren Herrgott, der überdies noch viel zur Aufrechthaltung der „Klassenherrschaft der selbst innerlich ungläubigen Bourgeoisie“ beitragen muß. Unwillkürlich erinnert uns deshalb das Folgende an jenen hohen Herrn, welcher meinte, „man müsse einen Gott beibehalten, um den Böbel in raison zu halten.“ Man lese nur: „Freilich richtet sich der „eine ewige Gott“ immer nach Zeit und Umständen, d. h. er ändert und richtet sich nach den Interessen und Bildungsstufen der Menschen und Völker, herrschenden Klassen und Racen. Wie ist der Gott der Christen ein anderer, als der der Juden, jeder Gott dieser Weiden ein anderer, als der der modernen Zeit, der Gott der Protestanten ein anderer, als der der Katholiken, ohne der Veränderlichkeit und Vielgestaltigkeit Gottes nach der Vorstellung aller andern Religionsgenossenschaften und gar der einzelnen Gläubigen zu gedenken. Und wie sehen wir heute die innerlich wesentlich ungläubige Bourgeoisie bestrebt, den alten Herrgott zeitgemäß zuzustutzen und herauszuzucken, um ihn zur Aufrechthaltung ihrer Klassenherrschaft gut in der Mode zu halten.“ Erst wenn Gott aus der Welt geschafft ist, dann wird Unwissenheit, Dummheit und Heuchelei der Vernünftigkeit, Sittlichkeit und Wahrheit weichen: „Der Kampf zwischen Wissenschaft und Glauben, Welt und Gott, Natürlich- und Uebernatürlichkeit, ist der Kampf zwischen Vernünftigkeit und Dummheit, Sittlichkeit und Schlechtigkeit, Wahrheit und Falschheit zur Ueberwindung jedweder gewalt herrlichen Autorität, deren Grundprinzip auf der Gottheit und deren Gottheit auf der Unwissenheit, Dummheit und Heuchelei, d. h. persönlichen Zweckmäßigkeitsgründen beruht.“ Der Volksstaat gesteht ein, daß er recht gut wisse, weshalb die reichen Leute für die Aufrechthaltung des Gottesglaubens in der Welt eintreten: „Ist Gott wissenschaftlich auch längst abgeschafft, so wird er dennoch in der Praxis der Religion wegen und dann die Religion der Heiligung des Eigenthums wegen (mag es Kronen und Scepter, Haus und Hof, Gold-

barren oder Banknoten betreffen) beibehalten und wenn demnach Gott und Religion die Heiligung des Eigentums bedeuten, so bedeutet das Eigentum die Heiligung des Vorrechts und das Vorrecht die des Unrechts, und bedeuten alle zusammen Lug und Betrug, Gewaltherrschaft und Unterdrückung.“

(Fortf. folgt.)

Bildung und Bildungsmittel.

(Fortsetzung.)

Haben, nach der zuletzt angegebenen Weise, es einige Arbeiter so weit gebracht, vollständige Reden halten, andere wenigstens mit einigen Worten ihre Ansichten darlegen zu können, so muß ihnen Gelegenheit geboten werden, solches auch wirklich und zwar in der ungenirtesten Weise zu thun. Ein Punkt ist hierbei besonders von großer Bedeutung. Es ist bekannt, daß bei Versammlungen deutscher Männer seit alten Zeiten fast so viele Ansichten, wie Köpfe vertreten waren und sind; es wäre daher sehr merkwürdig, wenn nicht Ähnliches auch bei Arbeiterversammlungen stattfinden würde. Freilich sollen und müssen in der Hauptsache alle übereinstimmen und wie ein Mann auftreten, haben doch alle Mitglieder nur ein und dasselbe Ziel vor Augen; aber selbst bei der größten Uebereinstimmung in den nothwendigen Dingen, bei der sonst größten Einigkeit, kommen so viele und mannigfaltige Fragen zur Sprache, über welcher der Eine so, der Andere anders denken wird. Gerade in Bezug auf solche mehr nebensächlichen Dinge muß bei der im Uebrigen innigsten Vereinigung aller Mitglieder die Freiheit der einzelnen bestehen bleiben, über derartige Dinge muß jedes einzelne Mitglied sich sein eigenes Urtheil bilden und nach seiner eigenen Ueberzeugung reden dürfen. Leider hat sich vielfach in neuerer Zeit die Ansicht Bahn gebrochen, daß bei bestimmten Parteibekämpfungen Einigkeit der Mitglieder auch in den kleinsten Kleinigkeiten herrschen müsse, daß auf das Commando der Führer alle Parteigenossen zu marschiren und wie Schafe dem Leithammel zu folgen haben. Ist schon im allgemeinen ein solches System auf die Dauer nicht durchführbar, denn der Mensch ist keine todte Maschine, so paßt es für Arbeitervereine am allerwenigsten. Ist es doch selbst der Kirche fremd, denn bei der nothwendigen Einheit in den Glaubens- und Sittenlehren ist der Freiheit ein großer Spielraum gelassen. Wären wir nur auf die Glaubenslehre hin, in deren Hauptsache ja alle Lehrer übereinstimmen müssen, so finden wir dennoch in der Art und Weise, wie diese behandelt wurde und wird, von Anfang an eine große Mannigfaltigkeit. Eine andere Richtung verfolgte schon Paulus, eine andere Jakobus, eine andere die alexandrinische, eine andere die antiochenische Schule; ja noch im Mittelalter hatte der große Thomas einen Gegner an Dun Scotus.

Um wie viel mehr muß solches bei den vielen politischen und socialen Fragen der Fall sein. Freilich, stimmt äußerlich eine Partei selbst in den kleinsten Dingen überein, so wird sie vielleicht für kurze Zeit dem Gegner imponiren und einige Vortheile erreichen können, allein auf die Dauer wird es anders kommen, denn die Frische und Lebendigkeit, die innere geistige Kraft wird nur zu bald erlahmen. Außerdem wird eine größere Masse sich nur auf kurze Zeit gleichsam knechten lassen; der Mensch ist nun einmal von Gott mit Vernunft und freiem Willen ausgerüstet und von diesen Eigenschaften soll und will er Gebrauch machen. Oft findet man in kleinern Vereinen viel mehr Streitigkeiten, viel mehr innere Uneinigkeit bei aller äußeren Einheit, als in großen Vereinen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß dieses häufig gerade daher kommt, daß jene zu schablonenmäßig regiert werden, daß man an die Mitglieder nach der angegebenen Richtung hin zu große Anforderungen stellt. Nur wenige Menschen lassen sich so etwas auf die Dauer gefallen, zuerst werden die selbstständigeren Elemente sich von einer derartigen geistigen Bevormundung emancipiren, bis zuletzt nur die schwächsten Kräfte, diejenigen, welche zum eigenen Denken und Handeln untüchtig oder zu träge sind, übrig bleiben! — In der Hauptsache muß natürlich auch in Arbeitervereinen

vollständige Uebereinstimmung herrschen. Worin aber besteht denn die Hauptsache? Für christliche Socialisten liegt diese schon in der Bezeichnung „christlich-social“ angedeutet. Alle müssen fest halten an den Lehren des Christenthums, diese nicht nur im Munde führen, sondern auch sich im praktischen Leben in Wort und That nach denselben richten; sie müssen bestrebt sein, im Geiste des Christenthums die sociale Frage zu lösen. Jeder Versuch einer solchen Lösung, welcher den Gesetzen des Christenthums widerstreitet, ist daher zu verwerfen. Das Christenthum verlangt aber auch Gehorsam gegen die bürgerliche Obrigkeit. Ein christlicher Socialist wird daher niemals zum Mittel der Revolution u. s. w. seine Zuflucht nehmen können.

(Fortf. folgt.)

v. F. Sociale Verhältnisse der Landarbeiter Englands.

(Fortsetzung.)

Zu den schlimmsten Früchten rationeller Großlandwirtschaft Englands gehört die Verwandlung der ländlichen Arbeiterbevölkerung in ein Arbeitsnomadenthum.

Dieser Arbeiter, welchen das jahnhafte Landleben am meisten gesichert erscheinen sollte, sind im sogenannten „Gangsystem“ am meisten zur Wanderbevölkerung geworden: die Ackerbauarbeiter. Diesen „Gängen“ oder Horden umherziehender Arbeiter bleibt trotz aller Beweglichkeit beständig: der Wucher ihres eigenen Gangmeisters, die geschlechtliche Verwilderung und die Vernachlässigung der Kinder. Die englische Gesetzgebung ist gegen dieses, im Osten Englands übliche Arbeitssystem bereits eingeschritten und hat die weiblichen Gänge unter weibliche Hordenführer gestellt. Auf dem Festlande kommt übrigens das Gangsystem mit allen seinen Nachtheilen, namentlich unter schönem Wucher der Gangmeister am Stücklohn der Ganggenossen ebenfalls vor, namentlich bei Eisenbahn- und Ziegelarbeitern, sogar in Mecklenburg zur Zeit der Ernte in der Landwirtschaft. Mary theilt nach amtlichen Quellen über die Gangarbeit im englischen Landbau Folgendes mit: „Das Gangsystem haust fast ausschließlich in Lincolnshire, Huntingdonshire, Cambridgeshire, Norfolk, Suffolk und Nottinghamshire, sporadisch in den benachbarten Grafschaften von Northampton, Bedford und Rutland. Als Beispiel diene hier Lincolnshire. Ein großer Theil dieser Grafschaft ist neu, früher Moor oder auch, wie in andern der genannten östlichen Grafschaften der See erst abgenommene Land. Die Dampfmaschine hat für die Entwässerung Wunder gewirkt. Früherer Morast- und Sandboden trägt jetzt ein üppiges Kornmeer und die höchsten Grundrenten. Dasselbe gilt von dem künstlich gewonnenen Alluvialland, wie auf der Insel von Aylesme und in andern Pfarreien am Ufer des Trent. Im Maß wie die neuen Pachte entstanden, wurden nicht nur neue Cottages gebaut, sondern alte niedergedrückt, die Arbeitszufuhr aber erlangt aus den meilenweit entfernten offenen Dörfern längs den Landstraßen, die an Hügelrücken vorbeisüßeln. Dort hatte die Bevölkerung früher allein Schutz vor den langanhaltenden Winterüberschwemmungen gefunden. Auf den Pachten von 400—1000 Acres ansäßige Arbeiter (sie heißen hier confined labourers) dienen ausschließlich zur permanenten schweren und mit Pferden verrichteten Landarbeit. Auf je 1000 Acres (1 Acre = 1,584 preußische Morgen) kommt im Durchschnitt kaum eine Cottage. Ein Jenlandpächter z. B. sagt vor der Untersuchungskommission aus: „Meine Pacht erstreckt sich über 320 Acres, alles Kornland. Sie hat keine Cottages. Ein Arbeiter wohnt jetzt bei mir. Ich habe vier Pferdewärter in der Umgegend logirend. Das leichte Werk, wozu zahlreiche Hände nöthig, wird durch Gänge vollbracht. Der Boden erbeißt viel leichtes Feldwerk, wie Ausjäten des Unkrautes, Behackung, gewisse Düngoperationen, Auflesen der Steine u. s. w. Es wird verrichtet durch die Gänge oder organisirten Banden, deren Wohnsitz in den offenen Ortshäusern ist. Der Gang besteht aus 10 bis 40 oder 50 Personen, nämlich Weibern,

jungen Personen beiderlei Geschlechtes (13—18 Jahr), obgleich Jungen meist mit dem 13. Jahr ausscheiden, endlich Kindern beiderlei Geschlechtes (6—13 Jahre). An der Spitze steht der Gangmaster (Gangmeister), immer ein gewöhnlicher Landarbeiter, meist ein sog. schlechter Kerl, ein Lieberjahn, unstät, versoffen, aber mit einem gewissen Unternehmungsgeist und savoir faire. Er wirbt den Gang, der unter ihm arbeitet, nicht unter dem Pächter. Mit Letzterem affordirt er meist auf Stückwerk, und sein Einkommen, das im Durchschnitt nicht sehr hoch über das eines gewöhnlichen Landarbeiters steigt, hängt fast ganz ab vom Geschick, womit er in kürzester Zeit möglichst viel Arbeit aus seiner Bande flüssig zu machen weiß.“ (Fortsetzung folgt.)

C. Die gesellige Seite der Arbeiter-Vereine.

(Fortsetzung und Schluß.)

In der Pflege der Kunst liegt auch für Bühnendilettanten ein nicht geringer Genuß. Um so leichter mögen dieselben sich darüber trösten, daß die Vereinsabende und Vereinsfeste ihnen viel Arbeit und Schweiß kosten. Das sollen aber auch die Vereinsmitglieder anerkennen und zu schätzen verstehen. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß die Bühnendilettanten Seitens der Mitglieder eine besondere Achtung verdienen. Hieraus ergibt sich manche praktische Folgerung hinsichtlich der beiderseitigen Beziehungen zu einander.

Die Vereinsmitglieder müssen zwischen ihren Bühnendilettanten und fürs liebe Brod arbeitenden Schauspielern wohl unterscheiden. Was jene aus freien Stücken thun, betreiben diese meist unter dem Drucke grauser Nothwendigkeit. Wenn das Zischen und Auspfeifen bei Gelegenheit künstlicher oder auch künstlich sein sollender Darstellungen als Unart bezeichnet werden muß, so darf Derartige nie da stattfinden, wo Dilettanten ihren Standesgenossen einen fröhlichen Abend bereiten wollen. Ist die Leistung nicht so, daß ihr nie Beifall gespendet werden kann, so mag das Schweigen des Publikums die Darsteller belehren, daß beim besten Talent ohne gehörige Vorbereitung nichts geleistet werden kann. Ubrigens kann auch des Guten zu viel geschehen. Beifallsbezeugungen während der Aufführungen mögen wohl den Einzelnen, der sie hervorgerufen, ermuntern; aber sie stören den ruhigen Fortgang der Darstellung, sie machen die folgenden Sätze für das Publikum unverständlich, sie lassen endlich im Zuschauertraum eine Unruhe zurück, welche im Verlaufe der Vorstellung von Vielen unangenehm empfunden wird.

Ein anderer Uebelstand, der bei den meisten Dilettantenvorstellungen gerügt werden muß, geht daraus hervor, daß die meisten Menschen weder ein Urtheil noch eine Herrschaft über ihre Gefühlsäußerungen besitzen. Wie wäre es anders zu erklären, daß bei den angreifendsten Scenen laut gelacht wird! Ein solcher Widerspruch zwischen den Gefühlen des Künstlers, der sich in seine Parthie hineingelebt hat und den des zuschauenden Publikums reizt erstern mit Gewalt aus dem Bereiche der Phantasie in die nackte Wirklichkeit zurück und ruft bei jedem wahrhaft gebildeten Zuschauer Entrüstung hervor.

Am Schlusse dieser Artikel gestatte ich mir zu bemerken, daß ich nicht alle Gegenstände, welche die gesellige Seite der Arbeitervereine berühren, in die Betrachtung hineingezogen haben. Die Vereine befinden sich meist noch in der Kindheit, so daß das bisher Vorgebrachte diejenigen, die es zu benutzen verstehen, einstweilen genügt. Mit Recht freilich vermißt man eine Auseinandersetzung über den Werth der Musikleistungen für die Arbeitervereine. Der Gegenstand ist aber ein heikler und sind noch wenig Erfahrungen in Betreff desselben gemacht, ihn zu verwerthen; andererseits sind auch die Ansichten darüber so verschieden, daß eine Behandlung desselben in einem besondern Artikel nicht bloß zweckmäßig und erwünscht erscheinen dürfte, sondern auch das Interesse wieder in Anspruch nehmen wird.

Die Arbeit von Kindern und jungen Leuten in Fabriken.

(Fortsetzung.)

In den Werken mit mechanischen Motoren müssen die Treibriemen, die Zahnräder oder sonstigen Vorrichtungen, falls festgestellt ist, daß sie gefahrbringend sind, so von den Arbeitern getrennt werden, daß die Annäherung an dieselben nur zu den Zwecken der Bedienung möglich ist. Die Schachte, Fallthüren und Oeffnungen der Grubenfahrt müssen verschlossen gehalten werden. Art. 15. Die Prinzipale und Werkvorsteher müssen außerdem über die Aufrechterhaltung der guten Sitten und die Beobachtung des öffentlichen Anstandes in ihren Arbeitsräumen wachen.

Abchnitt VI.

Aufsicht.

Art. 16. Um die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes zu sichern, sollen 15 Bezirks-Inspektoren ernannt werden. Die Ernennung der Inspektoren geschieht durch die Regierung auf Grund einer Präsentationsliste, welche durch die weiter unten eingefetzte obere Commission aufgestellt wird und welche 3 Candidaten für jede disponible Stelle enthält. Die Inspektoren werden vom Staate besoldet. Jeder Bezirks-Inspektor wohnt und übt seine Aufsicht in einem der Landesbezirke aus, welche durch Reglement im Verwaltungswege bestimmt werden. — Art. 17. Zum Amt des Inspektors können zugelassen werden die Candidaten, welche sich über den Titel als Staats-Ingenieur oder ein Diplom als Civil-Ingenieur ausweisen, sowie die diplomirten Schüler der Centralschule der Künste und Gewerbe und der Bergwerksschulen. Ebenso können diejenigen angestellt werden, welche bereits seit wenigstens 3 Jahren die Stellung eines Inspektors der Kinderarbeit bekleidet haben, oder die sich darüber ausweisen, daß sie während 5 Jahren industrielle Etablissements geleitet oder überwacht haben, welche wenigstens 100 Arbeiter beschäftigen. — Art. 18. Die Inspektoren haben freien Zutritt zu allen Gewerbe-Etablissements, Werkstätten und Bauhöfen. Sie nehmen die Kinder in Augenschein, sie können sich das in Art. 10 vorgeschriebene Register, die Arbeitsbücher, den Schulpräsenzbogen, die innere Reglements vorlegen lassen. Contraventionen werden durch die Protokolle der Inspektoren, welche bis zum Gegenbeweise öffentlichen Glauben haben, constatirt. Wenn es sich um unterirdische Arbeiten handelt, werden die Contraventionen concurrirend von den Inspektoren oder den Berg-Aufsichtsbeamten constatirt. Die Protokolle müssen in zwei Exemplaren ausgefertigt werden, wovon eins dem Departements-Präfecten überhandt, das andere bei dem öffentlichen Ministerium niedergelegt wird. So oft die Inspektoren in einem Etablissement etwas Gefährliches oder Gesundheitschädliches erkennen, haben sie das Gutachten der weiter unten eingefetzten Localcommission über die Beschaffenheit der Gefahr oder Gesundheitschädlichkeit einzuholen und dieses Gutachten in ein Protokoll aufzunehmen. Die obigen Bestimmungen derogiren, was die Constatirung und Verfolgung der Uebertretungen des gegenwärtigen Gesetzes betrifft, in keiner Weise den Regeln des gemeinen Rechts. Die Inspektoren müssen alljährlich Berichte an die weiter unten eingefetzte obere Commission erstatten.

Abchnitt VII.

Localcommissionen.

In jedem Departement sollen Localcommissionen, deren Functionen unentgeltlich sind, mit der Aufgabe eingefetzt werden: 1) über die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes zu wachen; 2) den Inspectionsdienst zu controliren; 3) dem Departements-Präfecten über die Lage des Dienstes und die Ausführung des Gesetzes Berichte zu erstatten, welche dem Minister vorgelegt und der oberen Commission mitgetheilt werden. Zu diesem Zwecke haben die Localcommissionen die industriellen Etablissements, die Werkstätten und Bauhöfe zu visitiren, sie können sich dabei, falls sie es für angemessen halten, von einem Arzte begleiten lassen. Art. 21. Der Generalrath bestimmt in jedem Departement die Zahl und die Bezirke der Localcommissionen; er muß wenigstens eine in jedem Arron-

(Siehe Fortsetzung in der Beilage.)

differenz einsetzen; er setzt solche außerdem in den Haupt-Mittelpunkten der Industrie und Gewerbe da ein, wo er es für nöthig hält. Der Generalrath kann gleicherweise einen Specialinspektor ernennen, welcher vom Departement besoldet wird; dieser Inspektor hat immer unter der Leitung des Bezirksinspectors zu handeln. Art. 22. Die Localcommissionen werden aus wenigstens 5 und höchstens 7 Mitgliedern zusammengesetzt, welche von dem Präfecten auf Grund einer durch den Generalrath festgestellten Präsentationsliste zu ernennen sind. In jede Commission ist möglichst ein Staats- oder Civil-Ingenieur, ein Elementar-Schulinspektor und in den Bergwerksgegenden ein Berg-Ingenieur aufzunehmen. Die Commissionen werden alle 5 Jahre erneuert. Die austretenden Mitglieder können von neuem zur Mitgliedschaft berufen werden.

**Abchnitt VIII.
Obere Commission.**

Art. 23. Eine aus 9 Mitgliedern zusammengesetzte obere Commission, deren Functionen unentgeltlich sind, wird bei dem Handelsministerium gebildet. Diese Commission wird durch den Präsidenten der Republik ernannt; sie hat die Aufgabe: 1) über die gleichmäßige und sorgsame Anwendung des gegenwärtigen Gesetzes zu wachen; 2) ihr Gutachten über die zu erlassenden Reglements und überhaupt über die verschiedenen Fragen abzugeben, welche die Geschützten betreffen; 3) endlich die Präsentationslisten für Ernennung der Bezirksinspectoren festzustellen. Art. 24. Alljährlich legt der Präsident der oberen Commission dem Präsidenten der Republik einen Generalbericht über die Resultate der Inspection und über die auf die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes bezüglichen Thatsachen vor. Dieser Bericht muß im Monat seiner Erstattung im Journal officiel veröffentlicht werden. Die Regierung hat der Nationalversammlung alljährlich über die Ausführung des Gesetzes und über die Publication der zu seiner Vervollständigung bestimmten Reglements der Verwaltung Rechenschaft zu geben.

(Schluß folgt.)

Vereins-Notizen.

Bekanntmachung.

Um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung dieser Blätter zu vermeiden, werden die Mitglieder gebeten, ihren event. Wohnungswechsel dem betreffenden Ordner zeitig anzumelden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß diejenigen Mitglieder, bei welchen von den Sammlern keine Monatsbeiträge erhoben worden sind, selbige auf dem Bureau, Sonntags von 11 bis 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzahlen können. Weber.

1. Arbeiter-Verein.

Heute Sonntag, den 20. Septbr., Abends 8 Uhr:

Gemüthliche Abendunterhaltung

verbunden mit Theater-Vorstellung.

Zur Aufführung kommt:

Der Jünger und sein Sohn.

Vorher auf vielseitigen Wunsch und zum letzten Mal in diesem Jahre:

Die Rosen.

Ländliches Gemälde von A. v. K.

Damen können gegen ein Entrée von 1 1/2 Sgr. eingeführt werden. Kinder unter 14 Jahren haben unter keiner Bedingung Zutritt.

Montag, den 21. September, Abends 6 Uhr: Vor dem Beginn des Dilettanten-Festes läßt das Vereinsmitglied, Herr K., im Garten des Vereinslokales 2 Luftballons aufsteigen.

Für die Vereinsmitglieder, welche dem Dilettanten-Feste nicht anwohnen, ist von 6 Uhr an die Restauration im obern Saale und auf dem Les- und Billardzimmer.

Der Präses.

Populär-wissenschaftliche Vorträge.

Diese Woche fällt der Vortrag wegen der zum Besten der Meininger Abgebrannten stattfindenden Vorstellung des Dilettantenbundes aus. Der Präses.

Montag, den 21. ds. Mts.,

Großes Dilettanten-Fest,

in den glänzend decorirten Räumen des Paulushauses.

Programm:

- 1. Abtheilung: Concert der ganzen Rothschuh'schen Capelle.
- 2. Abtheilung: Zum ersten Male:

Hedwig, die Banditenbraut.

Drama in drei Aufzügen von Theodor Körner.

Personen:

Graf Felsed	Herr à Rampe.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Frl. Braun.
Julius, ihr Sohn, Rittmeister	Herr Salm.
Hedwig, ihre Pflgetochter	Frl. Strif.
Bernhard, des Grafen alter Diener	Herr Rischta.
Nudolf, Jäger	„ Bester.
Banaretto	„ Dffergeld.
Lorenzo	„ Braun.

Räuber. Bediente des Grafen. Bauern.
Der Schauplatz ist an der Grenze von Italien.

3. Abtheilung:

Grosser Fest-Ball.

Punkt 12 Uhr:

Große Jubel-Polonaise,

arrangirt von dem berühmten Balletmeister Salamandri.

Karten-Ausgabe.

Sonntag, den 20. ds., von 11—1 Uhr Morgens und Abends von 6 Uhr ab im großen Saale. Montag, den 21. ds., im Büffetzimmer, sowie Abends an der Kasse.

Eintrittspreis.

- Für die Mitglieder des Arbeitervereins: 5 Sgr.
- Für die Damen der Mitglieder: 2 1/2 Sgr.
- Für Nichtmitglieder: 7 1/2 Sgr.

Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

NB. Außer preiswürdigen Weinen wird auch gutes Flaschenbier verabreicht.
Das Fest-Comité.

Bekanntmachungen.

Dilettantenfest.

Da der Dilettantenbund viel zur Hebung geselliger Freude und bildender Unterhaltung in unserem Vereine beiträgt, so werden die Vereinsmitglieder, deren Verhältnisse es gestatten, gewiß recht gerne ihre Anerkennung dadurch an den Tag legen, daß sie das Montag den 21. ds. stattfindende Fest des Dilettantenbundes mit ihrer Gegenwart beehren. Der Präses.

Stiftungsfest.

Das Stiftungsfest findet in diesem Jahre am Sonntag, den 27. ds. Mts. statt. Ich erlaube mir, die Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme an der Morgens 7 Uhr zu feiernden **General-Communion** einzuladen. Das Weitere wird noch bekannt gemacht. Der Präses.

Lüttich.

Mittwoch, den 24. ds., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der Betheiligten auf dem Leszimmer zu einer wichtigen Besprechung. Der Präses.

Theatervorstellung

zum Besten der Meininger Abgebrannten.

Donnerstag, den 24. ds., Abends 8 Uhr: **Große Dilettanten-Vorstellung** zum Besten der Brandbeschädigten der Stadt Meiningen, veranstaltet von den Bühnen-Dilettanten des Arbeiter-Vereins.

Zur Aufführung kommt:

Das Intermezzo auf der silbernen Hochzeit

oder

Eine Verlobung unter'm Regenschirm.

Original-Lustspiel in 2 Akten nach dem Englischen des James Kenneth von Karl Gottschalk.

Vorher:

Das Thal von Almeria.

Schauspiel in 1 Akt nach Chr. v. Schmidt's Erzählung von H. Wallner.

NB. Eine Subskriptionsliste ist in Circulation gesetzt.

Preise der Plätze: Reservirter Sitz: 15 Sgr. I. Platz: 10 Sgr.

II. Platz 5 Sgr. Vereinsmitglieder zahlen die Hälfte.

Das Bühnen-Comité des Paulushauses.

2. Bangesellschaft.

Mittwoch, den 23. ds. Mts, Abends 8 1/2 Uhr: **Sitzung des Aufsichtsrathes**, wozu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ergebenst einladet

Der Vorsitzende **Ollmanns.**

Anmeldungen, Einzahlungen und Entgegennahme von Kontobüchern finden Statt Sonntag von 11—1 Uhr und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr. Außerdem an allen Wochentagen während der gewöhnlichen Bureauzeit.

Der Direktor.

Quittungsbücher**für die Extrabeiträge**

werden von Ende ds. Mts. ab durch die betreffenden H. H. Sammlern zugestellt. In der Woche vom 4. bis 11. Oct. werden die Listen von Nr. 1 bis 20. incl., in der folgenden Woche die Listen von 21. bis 70, in der darauf folgenden Woche von Nr. 71 bis 120 und endlich in der darauf folgenden Woche die noch übrig gebliebenen Listen berücksichtigt.

3. Vereins-Bühne.

Freitag, den 25. ds., Abends 8 1/2 Uhr: Erste Theaterprobe der Burtseider Dilettanten zu dem Drama: „**Gedwig**“. Die folgende Probe wird an diesem Abend festgesetzt.

Dienstag, den 22. ds., Abends 8 1/2 Uhr: Zweite Theaterprobe des neuen Lustspiels: „**Die Hochzeitsreise**“. Auch an diesem Abend werden die nächsten Proben des betr. Stückes bestimmt.

Mittwoch, den 23. ds.: Extra-Probe zu der außer-gewöhnlichen Vorstellung zum Besten der Brandbeschädigten in Meiningen, welche Tags darauf, also Donnerstag, den 24. ds., Abends 8 Uhr, stattfindet. Erste Probe: „**Das Intermezzo**“ 7 1/2 Uhr. Zweite Probe: „**Das Thal von Almeria**.“ 9 Uhr. Um pünktliches Erscheinen eruchtet dringend
Der Regisseur.

4. Gesangchor von Burtseid.

Mittwoch, den 14. September, Abends 8 1/2 Uhr: **Probe** in der Jagd bei H. Dondeß.
Der Dirigent.

Sas in der letzten Spalte wird auf die große Ankündigung dieses Blattes in Wochen und Burtseid, die nachweislich sogar die des Gcho der Gegenwart übersteigt, aufmerksam gemacht.

12

Paulus-Haus,

56. Pontstraße 56.

Reingehaltene Weine, in Gebinden und Flaschen, sind stets zu haben.

Von heute ab sind im Paulus-Haus in der Restauration ausgezeichnete **Cigarren** zu 4 Pfg. per Stück, 8 Stück 2 1/2 Sgr., und zu 6 Pfg. per Stück, 11 Stück zu 5 Sgr. zu haben.

18

Verloofung.

Das auf dem Lesezimmer ausgestellte Bild: die Bergpredigt, in Stickerie, wird zum Besten des Vereines verlost. Loose zu 2 Sgr. sind noch zu haben am Sonntag Morgen von 10—2 Uhr am Eingange des großen Saales.

22

33

Nähmaschinen-Lager

in

allen berühmten Systemen

von

Peter Gerst.**Verkauf en gros und en détail.**

Für Unbemittelte werden erleichterte Zahlungsbedingungen bewilligt. Garantie fünf Jahre. — Unterricht gratis. — Reparaturen an allen Systemen.

Abonnements auf alle guten Zeitschriften und Lieferungswerke werden angenommen und pünktlich besorgt.

Alte und Neue Welt, 1875, Heft 1 mit Delbruckprämie. **Deutscher Haus-schach**, Nr. 1. **Das Buch für Alle**, 1875, Heft 1 und 2. **Einsiedlerkalender**, 1875, liegen zur Ansicht vor bei

31

Jgn. Schweiger,
16. Münsterplatz 16.

Druck von J. Stercken in Nachen.

Gänzlicher Ausverkauf

von Weiß-, Kurz- und Wollenwaaren, unter Fakturapreis, wegen Aufgabe des Geschäftes, Annasstraße 18. 14

Schreiner-Lehrling

gesucht. Ausk. in der Exp. 20

Eine sehr gute Stickerie für Schuhmacher u. Schneider steht, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen bei Karl Schuster, Büchel 5, zweite Etage. 19

Kohlenlager Gasborn.

Liefere 30 Ctn. Mageran zu 8 Thlr. 2 1/2 Sgr. und 30 Centner Gerbes zu 6 Thaler 2 1/2 Sgr. franko.

Bestellungen werden angenommen: Reihgasse Nr. 3 1/2 und auf dem obigen Lager. **Peter Thoissen.** 27

Meine Cartonagefabrik in gefällige Erinnerung bringend, halte mich bestens empfohlen in Anfertigung aller Sorten Schachteln zu den billigsten Preisen.

Auch werden daselbst zwei **Gehilfen** und ein **Lehrling** gesucht.

26 **Jos. Müller,** Spitzgäßchen 2.

Vier gebrauchte, fast neue Nähmaschinen, eine für Schuhmacher, zwei für Schneider und eine für Kleidermacherinnen geeignet, unter Garantie, à 25 Thlr. pr. Stück, zu verkaufen. Jede kann auf Probe gegeben werden. 32 Ausk. b. J. P. Reuters, Sandkaulbach 8.

Zwei ordentliche Leute finden gute Kost u. Logis. Wo, sagt die Exp. 34

35 Braue Nähmädchen für Kappenarbeit, und ein Lehrmädchen, welches gleich Lohn erhält, gesucht. **Jac. Gültgen,** Wallstraße 20.